

VORSPIEL

AUSGABE 113 ★ 4.15

27. SPIELTAG / FC BAYERN MÜNCHEN



THE UNITY ★ 2001



THEMEN:

VORSPIEL / SOCIAL MEDIA / SPIELBERICHT TURIN / SPIELBERICHT KÖLN / BRÖNDBY /
SPIELBERICHT HANNOVER / AM BORSIGPLATZ GEBOREN / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,
hallo Südtribüne,
hallo Block Drölf,

nach der Länderspielpause melden wir uns hiermit in gewohnter Form zurück. Bevor ein Blick zurück auf die letzten Wochen geworfen wird, wollen wir an dieser Stelle zunächst einem unserer Mitglieder gratulieren, der vor kurzem stolzer Vater einer Tochter geworden ist. Herzlichen Glückwunsch, Fabian!

Einiges ist seit der letzten Ausgabe rund um den BVB geschehen. Neben dem mit Blick auf die Tabelle wichtigen Sieg in Hannover bleibt vor allem das Champions-League-Rückspiel gegen die Vaffanculos aus Turin in Erinnerung, mit dem wir uns wahrscheinlich vorerst von der internationalen Bühne verabschiedet haben. Viel wurde im Nachhinein über das Auftreten der Mannschaft gemekert und auch sonst schien der Verdruss über das Achtelfinal-Aus in und um Dortmund groß zu sein. Auch wenn die gezeigte Leistung schlecht war und wir gerne noch weiter durch Europa gereist wären, wäre mal eine Portion Demut angebracht!

Sportlich war Juve schlichtweg überlegen und mit Blick auf den bisherigen Saisonverlauf ist die Zugehörigkeit zu den besten 16 Teams sicher auch nichts, wofür man sich schämen muss. Vielmehr sollten wir uns gerade jetzt bewusst machen, wie viele großartige Spiele und geile Momente wir in den letzten Jahren in Europa erleben durften, ob in Dortmund, Baku, Lviv, Madrid, Istanbul oder London. Vor drei Wochen sind wir in Erinnerung an die Molsiris-Entscheidung am 14.03.2015 auf die Straße gegangen. 10 Jahre nach diesem Tiefpunkt der Vereinsgeschichte können wir auf zahlreiche Europapokalauftritte auf dem Platz und auf den Rängen zurückblicken, die nun selbst Teil der großen Geschichte unseres Ballspielvereins sind. Wir können verdammt stolz sein auf das, was der BVB in den vergangenen Jahren erreicht hat! Wir können verdammt stolz sein, dass wir Schwarz und Gelb auf dem ganzen Kontinent vertreten konnten!

Sollte die Europa League in diesem Jahr erwartungsgemäß verpasst werden, müssen wir uns mit neuem Enthusiasmus daran machen, wieder international vertreten zu sein.

Eben dieser Enthusiasmus für den Europapokal hat mit der Zeit leider spürbar nachgelassen, wie zuletzt die maue Stimmung gegen Juventus gezeigt hat.

Dem Ereignis angemessen war hingegen die Choreographie, die an den CL-Triumph im Finale von München am 28. Mai 1997 erinnerte. Die Sportbild war scheinbar so begeistert, dass sie der Aktion eine Doppelseite widmete und diese eingehend „analysierte“. Wir freuen uns darüber jedoch ausdrücklich nicht. Vielmehr wird wieder einmal die unerträgliche Doppelmoral im Umgang mit Ultras und Fußballfans vieler Medien deutlich, die auch im Vorspiel schon zigmal kritisiert wurde. Es ist nichts Neues: Gibt's ne schicke Choreo und tolle Stimmung, wird diese abgefeiert. Kommt hingegen Pyrotechnik oder gar Gewalt ins Spiel, wird draufgehauen, was das Zeug hält. Gerade das erwähnte Fußballmagazin betitelte Ultras jüngst noch als Gefahr für die Bundesliga. Wenn die Sportbild-Redaktion nur wüsste, dass an der Choreographie angeblich auch Leute beteiligt waren, die anno 2013 in Gelsenkirchen abgerockert haben. Es bleibt dabei: Fankultur gibt es nicht nur in schwarz oder weiß, sie ist genauso vielschichtig wie die Fan- und Ultraszenen selbst. Und die verschiedenen Facetten lassen sich nicht voneinander trennen. Aber das werden – oder besser gesagt wollen – viele Journalisten wohl nicht begreifen.

Auch die Dortmunder Polizei bewies am vergangenen Wochenende erneut, dass sie gerne mal ohne Sinn und Verstand agiert, und das nicht nur beim Fußball. So wurde der Demo-Zug der Nazis zum 10. Jahrestag der Ermordung von Thomas „Schmuddel“ Schulz nicht nur mitten durchs Saarlandstraßen- und Kreuzviertel geführt (übrigens durfte das braune Pack den B1-Tunnel im Gegensatz zu uns passieren). Zur Krönung fand das anberaumte Konzert auf einem Parkplatz in Sichtweite des Westfalenstadions statt. Eine willkommene Steilvorlage für die rechte Propaganda und ein Stoß vor den Kopf für alle Borussen und Dortmunder insgesamt, die sich gegen Rechtsradikalismus und Rassismus engagieren. Und auch so kotzt es einfach nur an, diese Leute in der Nähe unseres Stadions zu wissen.

Immerhin konnten Verein und Fanabteilung auf symbolische Weise verdeutlichen, was man von Nazis und deren Veranstaltung hält.

Kommen wir zum heutigen Spiel. Mit dem FC Bayern gastiert ein Gegner im Westfalenstadion, mit dem sich unsere Wege in den letzten Jahren auch abseits der Bundesliga mehrfach gekreuzt haben. Hervorzuheben sind natürlich das CL-Finale in Wembley sowie die drei Pokalfinals 2008, 2012 und 2014. Auch wenn die heutige Partie unter völlig anderen Voraussetzungen stattfindet, steht zweifellos ein Duell an, das ein Stück weit aus dem Bundesliga-Alltag heraussticht. Der unbeliebte FC Bayern steht auf der einen Seite für Selbsterlichkeit und Kommerz. Auch millionenschwere Steuersünder werden an der Säbener Straße verehrt wie Heilige in der katholischen Kirche. Auf der anderen Seite findet sich aber eine aktive Fanszene, die über Jahre hinweg allen Widrigkeiten getrotzt hat und sich beständig weiterzuentwickeln scheint. Zu erwähnen auch, dass die Auswärtsfahrerzahlen bei internationalen Spielen selbst nach Jahren konstant hoch sind. Besonders verdient hat sich die führende Ultragruppe Schickeria um das Andenken an Bayerns ehemaligen jüdischen Präsidenten Kurt Landauer gemacht und dafür im letzten Jahr den Julius-Hirsch-Preis erhalten. Der von den Nationalsozialisten vertriebene und nach dem zweiten Weltkrieg zurückgekehrte Landauer wurde 2013 posthum zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zudem wurde in der ARD ein Spielfilm über dessen Leben ausgestrahlt.

Sportlich zieht der FCB in dieser Saison wieder mal einsam seine Kreise an der Tabellenspitze, auch wenn Robben, Schweinsteiger und Co. gegen die direkten Konkurrenten zuletzt schlecht aussahen. Obwohl wir aktuell nicht mehr zu diesem erlauchten Kreis gehören, sind wir alles andere als chancenlos. Heute gilt es, mit Stolz und Leidenschaft voranzugehen und unseren Teil dazu beizutragen, dass die drei Punkte in Dortmund bleiben! Es liegt an uns, den arroganten Bazis das Westfalenstadion zur Hölle zu machen! Bayern aus dem Stadion brüllen!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!

Das Problem ist so alt wie die sozialen Medien selbst. Egal ob früher im StudiVZ oder später bzw. jetzt bei Facebook. Immer wieder tauchen Seiten oder Gruppen auf, die suggerieren, von uns betrieben zu werden. Deshalb in aller Kürze und Deutlichkeit:

Zurzeit stößt uns besonders die Seite „The Unity“ auf Facebook sauer auf. Die Betreibenden nutzen kackendreist unser Logo und unsere Fotos und sammeln damit fleißig Klicks und Likes. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass diese Seite kein offizielles TU-Organ ist und nicht von uns betrieben wird. Gleiches gilt für alle anderen Seiten und Gruppen in welchem sozialen Netzwerk auch immer, die unseren Namen, unser Logo und unsere Fotos verwenden. Das sind nicht wir. Das sind nur nichtsnutzige Strolche, die anonym vor ihrem Monitor sitzen und sich einen Pinn in die Furt freuen, wenn Ihr dort auf „Gefällt mir“ drückt oder die Seite anderswie pusht.

Deshalb: unterstützt diese jämmerlichen Hunde nicht! Das ist Schmutz!

Unsere offiziellen Organe sind unsere Homepage, das Vorspiel und die Kommunikationskanäle des Bündnisses SÜDTRIBÜNE DORTMUND, in dem wir ein Teil vom großen Ganzen sind. Darüber hinaus äußern wir uns natürlich im Stadion durch unsere Spruchbänder, Banner, Gesänge und in persönlichen Gesprächen untereinander.

Das sollte wirklich reichen.

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Juventus Turin

Zuschauer: 65.851 (Gäste~5.000) Ergebnis: 0:3

Das wahrscheinlich letzte internationale Spiel für längere Zeit begann für jene, die schon früh durch die Dortmunder Innenstadt spazierten, verheißungsvoll. Viele alte italienische Ultras hatten sich in der Stadt verteilt und genossen die Frühlingssonne rund um den alten Markt. Solche Bilder sollten für jeden Jüngeren ein Ansporn sein, schließlich wünschen wir uns doch alle auch in 30 Jahren mit unseren alten, versifften Gruppenklamotten in europäischen Städten nochmal ordentlich aufzutischen und zu zeigen, dass Ultras eben keine Jugendkultur ist, sondern die Entscheidung für einen Weg, der durchaus das ganze Leben begleiten kann.

In unseren Reihen stand heute alles im Zeichen der großen Choreographie in Anlehnung an das Finale von 1997, welche wir in den Vorwochen anfertigten, sodass es weite Teile der Gruppe bereits zur Mittagszeit in das Westfalenstadion zog, um die finalen Vorbereitungen zu treffen. Hier stießen auch einige Leute aus dem Kreis der Südtribüne Dortmund dazu, welche sich gut einbrachten und direkt mit anpackten.

Beim üblichen Testlauf der Choreo offenbarten sich uns ein mal mehr die Schattenseiten der Sozialen Medien, da nur wenige Minuten später schon das erste Foto der Hochziehfahne bei Twitter, Facebook & Co die Runde machte. Klar ist man um diese Uhrzeit in einem Stadion, in dem abends ein Champions League Spiel stattfindet nicht alleine, dennoch ist es einfach nur widerlich zu sehen, wie in der heutigen Zeit bei jedem Scheiß irgendwelche Vollidioten ihre Smartphones und Tablets zücken um das Ganze dann auf irgendeiner Plattform zu teilen.

Nach offizieller Öffnung der Stadiontore betraten dann auch schon eine ganze Menge Juve Tifosi das Stadion, sodass es beidseitig zu den ersten Pöbeleinen kam – sehr schön.

Die Choreo an sich ging dann sehr anständig über die Bühne. Die ausgelegten Leibchen ergaben über die komplette Südtribüne ein schlichtes, schwarzgelbes Streifenmuster, welches im nächsten Schritt durch eine große 97 aus Papptafeln erweitert wurde. Im dritten Schritt gab es dann die bereits erwähnte Hochziehfahne zu sehen, welche mit Kalle Riedle und Lars Ricken die Torschützen

von 1997, sowie Trainer Ottmar Hitzfeld zeigten. Dazu prangte am Zaun das wohl jedem bekannte Marcel Reif Zitat, was jedoch in keinster Weise ein Versöhnungsangebot an diesen darstellen sollte, da es kaum Dinge gibt, die für uns weniger von Belang sind als die Diskussion um einen Fußballkommentator.

So startete man, beflügelt von der guten Umsetzung der Choreo, noch lautstark und erwartungsvoll in das Spiel, ehe Carlos Tevez in der dritten Spielminute allen Optimisten einen Strich durch die Rechnung machte. Die erhoffte Trotzreaktion der Mannschaft blieb aus und auch die Südtribüne mit ihrem, warum auch immer, immernoch erfolgsverwöhnten Publikum machte ebenfalls keine Anstalten sich nochmal angemessen aufzuraffen, sodass sich die Gesangsbemühungen in unseren Reihen ziemlich schwerfällig gestalteten. Wirklich erschreckend, dass die Tribüne nicht mal in einem Achtelfinalspiel der höchsten europäischen Spielklasse bereit ist, ihr Potential abzurufen und sich zu verausgaben. Die zwar vereinzelt, aber deutlich hörbaren Pfiffe zur Halbzeit passen dabei ins Bild. Klar war auch die Vorstellung der Mannschaft, welche im zweiten Durchgang zwar zu einem Torabschluss kam, katastrophal, aber das was sich auf den Rängen zwischenzeitlich darbot kann einfach nur als peinlich bezeichnet werden und wird dem Ruf der Südtribüne Dortmund nicht gerecht. Am Ende hieß es 3:0 für die italienischen Gäste, welche von einem besser als erwarteten Anhang unterstützt wurden, welcher sich immer wieder mit der typisch wohlklingenden Sangeskunst Gehör verschaffte.

Auf unserer Seite wurde es nur nochmal bei der Auswechslung von Mkhitarjan richtig laut, da einige Zuschauer, denen beim nächsten Besuch hoffentlich die Stadionwurst im Halse stecken bleibt, es sich nicht nehmen ließen den Armenier mit einem Pfeifkonzert zu verabschieden.

So verpassten wir es leider, uns auf dem Rasen und den Rängen würdig aus der Champions League zu verabschieden. Ob man sich in beiden Belangen für die nächsten Spiele Besserung erhoffen kann scheint fraglich, zumindestens zweiteres haben jedoch wir Fans ganz alleine in der Hand und somit ist es auch ganz allein unsere Aufgabe dafür zu sorgen, dass sich ein solcher Auftritt der Südtribüne nicht wiederholt.

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - 1. FC Köln

Zuschauer: 80.667 (Gäste~8.000) Ergebnis: 0:0

Das Heimspiel gegen Köln stand ganz im Zeichen des zehnjährigen „Jubiläums“ der Rettung unseres geliebten Vereines. Etwa 2.000 Borussen trafen sich vor dem Spiel am Stadtgarten um an diesen denkwürdigen Tag zu erinnern. Hinter der damals verwendeten „NOT FOR SALE“-Fahne ging es die Hohe Straße hinauf, bis man leider auf Höhe des Polizeipräsidioms von der Polizei gestoppt wurde.

Aus Sicherheitsgründen wurde es untersagt den Tunnel unter der B1 zu nehmen und über die Strobelallee zum Westfalenstadion zu laufen. Dieses fiel den Beamten auch dann erst ein als man mit der gesamten Masse schon vor besagtem Tunnel stand, aber die Unfähigkeit und das ausgeprägte Arschlochtum dieses Berufstandes überrascht wohl auch nur noch die wenigsten. Schlussendlich wurde die Veranstaltung dann aufgelöst und wir machten uns als Gruppe auf den Weg zum Stadion. Ironischerweise durften wir uns heute auf alten Pfaden bewegen, die uns sonst als ausgewiesene Krawalltruppe versperrt blieben.

So ging es am heutigen Tage reichlich früh ins Westfalenstadion und für unsere Gruppe direkt auf die Südtribüne um die verbleibene Zeit bis zum Spielbeginn zu bewältigen. Die Situation rund um die Kölner Ultras dürfte sich inzwischen rumgesprochen haben, so waren beim Blick in den Gästeblock auch nur vereinzelte Ultras sowie die Fahne der Coloniacs, welche aufgrund der angesprochenen Situation verkehrt herum hing, auszumachen. Demnach war's schonmal nichts mit einem ansprechenden Gesangsduell und der Gästeblock gab insgesamt über 90 Minuten ein trostloses Bild ab. Lediglich das „Hurensöhne DFB“-Spruchband der Coloniacs, welches im Laufe des Spiels mehrfach gezeigt wurde, sowie eine kleinere „Pro Boyz Köln“-Fahne stachen in dieser Hinsicht hervor.

Auch die Desperados drückten mit ein paar Zeilen aus einem bekannten kölschen Lied ihre Unterstützung für die befreundeten Boyz aus. Bleibt zu hoffen, dass eben diese und die gesamte Südkurve Köln sich von diesen Repressionen erholen und zeitnah wieder die Möglichkeit haben den FC in

gewohnter Form (Maleranzüge und Pyrotechnik) zu unterstützen. Ultras gehören ins Stadion!

Während auf dem Rasen der wohl müdeste Kick aller Zeiten vonstatten ging, stand die Südtribüne diesem in nichts nach und verbrachte das Spiel zu weiten Teilen schweigend. Es ist langsam mühsam immer wieder die gleichen Worte an die Südtribüne zu richten, aber was dort teilweise bei Heimspielen abgeht ist einfach nur eine Frechheit. Wenn die Mannschaft keinen Champagnerfußball serviert, wird einfach blöd aus der Wäsche geguckt und gemeckert. Mit dieser Einstellung braucht niemand irgendwelche Erwartungen an die Mannschaft haben.

Es ist genauso unsere Aufgabe die Fanszene von Borussia Dortmund in jedem Spiel gut zu präsentieren und unsere Mannschaft zu unterstützen. Nur den Schwachsinn von Stimmungskanone Norbert Dickel mitzugröhlen und sich im Idealfall bei einer hohen Führung mal zum Mitsingen verleiten zu lassen entspricht einfach in keinster Weise unserer Erwartungshaltung an einen Besucher der Südtribüne. Für die meisten „Besucher“ scheint es wohl am einfachsten zu sein sich auf dem Ruf als „die besten Fans der Welt (Liga)“ auszuruhen und die beknackten Sprüche auf den Fanshoptüten für bare Münze zu nehmen. Wenigstens bleibt uns nun auch das zehnmalige Anstimmen des Klassikers „Borussia, Borussia BVB“ aus der Südwestecke erspart.

So hieß es nach Abpfiff die Mannschaft aufzumuntern und aus dem beschissen Tag in diversen Dortmunder Ecken das Beste zu machen.

Im Nachgang bleibt zu erwähnen, dass selbstverständlich und in Dortmund mittlerweile nicht mehr überraschend, genau dieser Tunnel im Rahmen der Nazi-Demo eine Woche später aber sehr wohl in die Strecke eingebunden werden durfte. Vielleicht muss die nächste Demo in Sachen Fußball einfach als Nazi-Demo angemeldet werden woraufhin sich in Dortmund scheinbar alle Türen öffnen.

NACHSPIEL

Hannover 96 - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 49.000 (Borussen~7.000) Ergebnis: 2:3

Während wohl die meisten Menschen an einem Samstagmorgen erst einmal im Bett liegen bleiben und sich von einer Woche Arbeit erholen, hieß es für uns aufstehen, das nötigste an Verpflegung einpacken und ab nach Hannover. Das frühe aufstehen fiel mit dem Gedanken an den feinen Hannoveraner Gästeblock, der vorbereiteten Choreo und den mitreisenden Stadionverbotlern, jedoch nicht besonders schwer. Nachdem nun diese erste Hürde gemeistert wurde, ging es mit dem Regionalexpress von Dortmunder Hauptbahnhof über Minden nach Hannover, wo man zeitig und ohne besondere Vorkommnisse das Niedersachsenstadion erreichte. Glücklicherweise blieb man dieses Jahr von den absolut sinnfreien Bahnverböten verschont, weshalb wir nicht wieder auf Busse umsteigen mussten.

Sportlich wollte man nach zwei ernüchternden und torlosen Bundesligaspielen endlich mal wieder einen Sieg einfahren. Gegen die aktuell eher schwachen Hannoveraner mit Sicherheit eine machbare Aufgabe. Das gleiche hat man sich beim HSV und Köln aber auch schon gedacht...

Nach den, wie gewohnt, nervigen Kontrollen, blieb dann noch genug Zeit im Gästeblock die Choreo vorzubereiten. Dabei wurden im ganzen Stehplatzbereich kleine schwarz-gelbe Fähnchen verteilt. Diese schafften den Rahmen für das schicke Banner, welches, neben der einen oder anderen Anspielung auf bekannte Dortmunder Biere, gleichzeitig auch das Motto für das Spiel ausrief: „Drei Punkte für die Bierhauptstadt“. Dazu gab es beim Einlaufen der Mannschaften noch gelben und orangenen Rauch, welcher allerdings nicht in dem Maß zur Geltung kam wie man es sich im Vorfeld erhofft hatte.

An dieser Stelle hätte ich jetzt eigentlich etwas zu den Heimfans und der Stimmung geschrieben. Wie die meisten wohl schon mitbekommen haben, ist letztere jedoch in Hannover seit dieser Saison praktisch nicht mehr vorhanden. Grund dafür ist der langjährige Konflikt zwischen den organisierten Fans, allen voran den Ultras Hannover, und der Vereinsführung um Martin Kind. Dieser Konflikt scheint sich nun auch langsam auf Fans außerhalb der Ultra-Szene

auszudehnen, was wohl vor allem an der miesen Stimmung und dem aktuell ausbleibenden sportlichen Erfolg liegt. So wird auch im Stadion vermehrt Kritik an Martin Kind artikuliert.

Häufig mittels der einfachen aber eindeutigen Parole: „Kind muss weg!“. Auch wir hatten ein entsprechendes Spruchband vorbereitet, welches uns dann aber am Eingang abgenommen wurde. Es scheint als hätte man in der Führungsriege Angst vor jener Form der Meinungsäußerung. Anders lässt sich diese Zensur nicht erklären, da sich an diesen drei Wörtern weder etwas Anstößiges noch Beleidigendes finden lässt. Leider spielt Zensur auch in unserem Verein eine Rolle. Zu diesem Thema zeigten ein paar der im Stadion verbliebenen Hannoveraner Ultras ein Spruchband, welches an unsere Vereinsführung adressiert war und sich dabei auf die Vorfälle rund um die „Je suis Boyz Köln“ Fahne bezog. Des Weiteren hing in der Heimkurve über die gesamten 90 Minuten das Spruchband „Hannover 96 wird nie eine Marke sein“. Wer an dieser Stelle mehr über die Situation rund um Martin Kind und der Fanszene Hannover erfahren möchte, den verweise wir beispielsweise auf ältere Vorspiel Ausgaben, in denen das Thema immer wieder aufgegriffen wurde.

Während die Stimmung auf der Heimseite also ziemlich trostlos war, konnte der Gästeblock im Großen und Ganzen durchaus überzeugen. Trotz einigen schwachen Phasen, wie unter anderem Ende der ersten Halbzeit, gab es doch, vor allem nach den Toren in Halbzeit zwei, genug laute Momente in denen auch große Teile der Borussen außerhalb des Gästeblocks mit einstimmten. Insgesamt also ganz in Ordnung, auch wenn wir auf jeden Fall schon besserer Auftritte in Hannover hatten.

Im Laufe der zweiten Halbzeit wurde außerdem noch die Auswärtsfahne der Brigade Nord im Gästeblock präsentiert. Kurz darauf bewegte sich eine Gruppe von ca. 15 Vermummten über dem unteren Teil der Gegengerade in Richtung Gästeblock. Allerdings hatte sich vorher bereits die Schmier am Tor zwischen Heim- und Gästebereich positioniert, sodass die Hannoveraner recht schnell wieder abdrehten.

Einigermaßen zufrieden kann man auch mit den Ereignissen abseits der Ränge sein. Entscheidend war hier wohl die gelb-rote Karte für Ex-Dortmunder Bitencourt sowie die anschließenden Tore von Kagawa und Aubameyang zur zwischenzeitlichen 3:1 Füh-

rung. Auch wenn es nach dem Hannoveraner Anschlussstreifer noch einmal spannend wurde, gingen die drei Punkte letztendlich, wie angekündigt, an die Bierhauptstadt.

Nach dem Spiel ging es dann mit der Bahn zurück nach Dortmund. Auf dem Weg stiegen auch die mitgereisten SV'ler zu, welche den Tag in Wunstorf verbracht hatten. Dort beschäftigte man sich hauptsächlich mit dem Totschlagen von Zeit, was wohl auch an den begrenzten Möglichkeiten dieser niedersächsischen Metropole lag. Bleibt nur zu hoffen, dass wir sobald wie möglich die Tage wieder zusammen verbringen können und keiner von uns mehr Orte wie Wunstorf besuchen muss.

In diesem Sinne:

Nicht verzagen Freunde! Kind muss weg!

Am Borsigplatz geboren

Bericht von der Filmpremiere

Am Tag nach dem glorreichen 0:0 gegen den glorreichen FC stand für einige Mitglieder aus unserer Gruppe ein besonderes Schmankerl auf dem sonntäglichen Abendprogramm: Die Premiere des Films über die Gründung unseres BVB. Schon beim Betreten des Kinos konnte man überraschend viele Gesichter aus der Fanszene erspähen, war ich im Vorfeld doch davon ausgegangen, es handele sich eher um eine Vorführung vor Presse, Edelfans und Sponsoren. Jedoch weit gefehlt und ein deutliches Zeichen, dass dieser Film tatsächlich als ein Produkt der Dortmunder Fanszene gesehen werden kann und ohne die tatkräftige Hilfe nicht möglich gewesen wäre.

Zwischen Präsident Rauball, Ex-Kapitän Kehl und Großkreuz gesellten sich folglich Vertreter von Fanclubs, Fanzines, Ultras, Protagonisten, Angehörigen und etliche Wohltäter des Filmprojektes im Saal um den einflussreichen Worten von Josef Schneck zu lauschen. Es folgte schließlich der Film, auf den jeder Dortmund-Fan seit zwei Jahren gewartet hatte und über den in diesen Zeitraum so viel gesprochen wurde. Wir wollen hier nicht den Inhalt vorwegnehmen, möchten an dieser Stelle jedoch noch einmal die herausragende Bedeutung dieses Meisterstücks betonen: Dieser Film, dieses Engagement, die Idee, die hinter allem steckt hat Franz Jacobi und auch allen anderen Gründern unserer

Borussia das Denkmal gesetzt, das ihnen in den über hundert Jahren Geschichte bisher verwehrt blieb. Auch wenn der Fokus schlussendlich primär auf Franz Jacobi lag, so sind es alle 18 Gründer des BVB, denen dieses filmische Denkmal gilt. Sie waren es, die am 19.12.1909 den Mut besaßen und Grundstein für all das legten, weswegen wir heute Wochenende für Wochenende ins Stadion gehen. Und sie sind es auch, die in der langen Historie des BVB hierfür viel zu wenig gewürdigt wurden, ja vergessen waren. Trauriges Indiz hierfür dürfte unsere Gründerväter-Choreo aus dem Jahr 2013 gewesen sein, als nicht nur ein gewisser Stadionsprecher sich wunderte warum Charlie Chaplin auf der Blockfahne zu sehen sei.

Zum vielleicht unfreiwilligen Star der Vorführung wurde hingegen Ursula Kude, Tochter von Gründungsmitglied Robert Unger und Nichte von „Onkel Heinz“, dem ersten BVB-Präsidenten Heinrich Unger. Auf unnachahmlich charmante Weise brachte sie den Kinosaal mehrfach zu spontanem Applaus, teilweise lachte der gesamte Saal, und hatte mit ihrer Ruhrgebietsschnauze immer einen flotten Spruch auf den Lippen. In mehreren Szenen kommentierte sie unverblümt das damalige Leben am Borsigplatz, Erlebnisse aus den frühen Jahren des BVB sowie ihre Sicht auf den modernen Fußball: Wie sich die Borussen der ersten Stunde vor dem Kirchgang am Sonntagnachmittag drücken konnten, wie man damals noch mit Fußballschuhen, die bei Regen schwer wie Blei waren, gespielt habe, während die Fußballspieler von „heute doch mit Pantoffeln spielen“! Und auch sonst, die ganzen Berufsfußballer, und auch der Trainer – die sollten sich mal alle nicht so wichtig nehmen. Das seien doch keine Stars!

Es war genau diese Art und Weise, diese persönliche Note, die die Gründung unserer Borussia so hautnah vermittelte und den Zuschauern viel Spaß bereitete. Gregor, Janni und Marc haben Großes geleistet. Es hat sich gelohnt auf Entdeckungstour am Borsigplatz zu gehen, mit Nachfahren und Zeitzeugen zu sprechen, den Ursprung unseres BVB zu dokumentieren. Deswegen werden wir in Kürze auch eine Kinoveranstaltung für unsere ganze Gruppe auf die Beine stellen. Guckt euch den Film an, erlebt die Gründung unserer Borussia nach und schreibt die Geschichte unseres Ballspielvereins weiter!

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

DFL

Die Vertreter der 36 Profivereine beschlossen auf der letzten Mitgliederversammlung des Ligaverbands in Frankfurt, dass sich kein Investor an mehr als drei Kapitalgesellschaften der beiden Bundesligen beteiligen darf. Darüber hinaus wurde vereinbart, dass ein Investor, der sich in mehreren Vereinen engagiert, sich künftig nur bei einem dieser Vereine zu 10 oder mehr Prozent beteiligen darf. Die Clubs verpflichteten sich dabei, durch „geeignete, rechtlich mögliche und zumutbare Maßnahmen“ auf die Einhaltung der Satzungsänderung hinzuwirken. Verstößt einer der Anteilseigner gegen diese Regel, soll eine Kapitalgesellschaft, die – aufgrund von frei handelbaren Anteilen beispielsweise – keinen wirklichen Einfluss auf die Verteilung ihres Kapitals hat, trotzdem nicht bestraft werden. Eine erneute Ausnahme hält die DFL dennoch bereit: Der Beschluss soll nicht für die Volkswagen AG gelten, die bereits 100% der Anteile am VfL Wolfsburg sowie 19,9% am FC Ingolstadt hält (Audi).

Gelsenkirchen

Der Schalcker, der während des Heimspiels seines Vereins gegen den 1. FC Köln von der Haupttribüne aus das Feuerzeug gen Spielfeld warf, das den Co-Trainer der Blauen traf und ihm eine blutende Platzwunde verschaffte, konnte nun von der Polizei identifiziert werden. Da der Verein im Nachgang für dieses und zwei weitere Vergehen vom DFB zu 60.000€ Strafe verurteilt wurde, kündigte der Arbeiter- und Malocherclub auf seiner Homepage an, dass er eine Schadensersatzklage in Höhe von schlappen 43.000€ gegen den Fan erheben wird. Dass dieser abgesehen von den strafrechtlichen Konsequenzen, nun auch – gerade weil Schalke jahrelanger CL-Teilnehmer und wegen vorausgegangener Vergehen „vorbestraft“ war – höchstwahrscheinlich vor einem finanziellen Ruin stehen wird, scheint den sympathischen Verein aus Gelsenkirchen nicht zu interessieren. Auch dass er als Reaktion auf die DFB-Strafe damit drohte, Fangnetze vor der Nordkurve anzubringen, obwohl keins der geahndeten Vorkommnisse auf dieser geschah, passt hier perfekt ins Bild. Purer Aktionismus also – Stichwort: Neun-Punkte-Plan.

Red Bull

Für Aufruhr im Fanlager von Lok Leipzig sorgte Mario Basler, Sportdirektor des Vereins, nach der Veröffentlichung eines Interviews, in dem er signalisierte, dass er gerne eine Kooperation mit dem Stadtrivalen RB anstreben würde. Auf Nachfrage sah er zwar ein, dass diese auf offiziellem Wege für Missgunst im Fanlager sorgen würde, gab im selben Atemzug allerdings zu Protokoll, dass man „einen inoffiziellen Weg einschlagen“ könne, da man „ja als Fan auch nicht immer alles wissen“ brauche. Ebenso erklärte Basler, dass er generell kein Problem mit Investoren hätte und sich gar weitere Investoren wie Dietmar Hopp wünschen würde, die sich in deutschen Fußballvereinen engagieren.

Das folgende Echo scheint so groß gewesen zu sein, dass Lok nur einen Tag später ein Statement verfassten musste, in dem die Aussagen relativiert wurden. Basler persönlich versprach, dass man sich nicht über die Köpfe der Fans und Mitglieder hinwegsetzen und der Verein weiterhin von den Mitglieder geführt werde. Die Aussagen aus dem Bericht seien natürlich nicht in der Form gesagt worden.

Währenddessen forderte unser Vereinspräsident Rauball – seines Zeichens amtierender DFL-Präsident – die 36 Bundesligisten dazu auf, „sich ohne Wenn und Aber“ von Anfeindungen gegen RB zu distanzieren. Es könne seiner Meinung nach nicht sein, dass „einem Mitglied des Ligaverbandes die Existenzberechtigung abgesprochen“ werde.

Laut Angaben des Kickers sollen die Bundesligisten auf der letzten Mitgliederversammlung vereinbart haben, dass man sich mit RB solidarisieren wolle. Sowohl der 1. FCK als auch Fortuna Düsseldorf widersprachen dem und ließen sinngemäß verlauten, dass man sich zwar darauf einigte, Beleidigungen unter der Gürtellinie und Gewalt gegen RB nicht zu dulden, man ihnen aber auch keine Sonderrolle zusprechen und sich, losgelöst von der inhaltlichen Diskussion, auch nicht mit ihnen solidarisieren wolle.

Essen

Aus Protest gegen den Sportvorstand Dr. Uwe Harttgen traten die Ultras Essen in den Boykott. Unter dem Motto „Der oder Wir“ gaben sie bekannt, dass sie allen Spielen ihrer ersten Mannschaft fern bleiben wollen, solange Harttgen ein Amt im Verein bestückt. Auslöser des Boykotts war die Vertragsverlängerung mit dem Cheftrainer Marc Fascher; die Harttgen praktisch im Alleingang vollzog, obwohl ein Veto des Aufsichtsrats vorgelegen hatte. Außerdem legen ihm die Ultras u.a. den respektlosen Umgang mit verdienten Spielern und dem Ex-Coach Wrobel, die Abmeldung der U23 und die nicht vorhandene Kommunikation mit der Fanszene zur Last.

Nur drei Tage und einem boykottierten Auswärtsspiel später lenkte Rot-Weiss Essen ein und entließ Sportvorstand Harttgen. In der offiziellen Mitteilung beteuerte der Verein aber, dass der Aufsichtsrat einstimmig auf Grundlage von diversen inhaltlichen Unstimmigkeiten und einem gestörten Vertrauensverhältnis entschieden hätte, ohne dass der Boykott – der auch von weiteren Teilen der aktiven Essener Fanszene beim Auswärtsspiel in Köln getragen wurde – eine Rolle gespielt haben soll.

Mönchengladbach / Bielefeld

Sottocultura und die Lokal Crew kritisieren in einer gemeinsamen Stellungnahme die Vergabepraxis von Stadtverboten für das anstehende DFB-Pokal-Viertelfinale auf der Bielefelder Alm. Zum Einen kritisieren die beiden Ultragruppierungen, dass die Stadtverbote mit einem „zumindest rivalisierenden“ Verhältnis beider Vereine begründet worden seien, obwohl die Begegnung das erste Mal seit sechs Jahren stattfindet und die beiden Vereine keine besondere Rivalität verbinde. Zum Anderen beklagen die Ultras, dass auch Personen mit einem Stadtverbot belegt wurden, die noch kein einziges Mal rechtskräftig verurteilt worden sein sollen. Durch die gemeinsame Stellungnahme wollen sie zeigen, dass man sich mit gebündelten Kräften gegen diese unbegründete Repression stellen und ihre Sinnlosigkeit offenbaren möchte.

Verfassungsschutz

Wie die Eiserne Hilfe, die Fanhilfe von Union Berlin, bekannt gab, soll der Verfassungsschutz versucht haben, sogenannte „V-Männer“ in der dortigen Fanszene zu rekrutieren. So soll ein Berliner im Rahmen eines Fußballspiels von zwei Mitarbeitern des Verfassungsschutzes, welche sich offen als solche

bekannt, gefragt worden sein, ob er denn nicht Lust hätte, an einem Kongress zum Thema Fußball und Politik teilzunehmen. Obwohl er diese Einladung sofort ausschlug, sollen sie ihn einen Monat später erneut – diesmal telefonisch – kontaktiert haben. Die Eiserne Hilfe ruft seine Mitglieder indes dazu auf, sich nicht auf solche Unterhaltungen einzulassen, Notizen zu den Personen zu machen und die Fanhilfe über Anwerbungsversuche zu benachrichtigen.

Das wäre traurigerweise nicht der erste Fall gewesen, wo der deutsche Verfassungsschutz V-Männer in einer Fanszene installiert. V-Männer, die sich im Gegensatz zum verdeckten Ermittler bereits in einer bestimmten Szene befinden und den Ermittlungsbehörden Hinweise zur Verhinderung bzw. Aufklärung von extremistischen Straftaten in kriminellen Milieus verschaffen sollen, kamen nachweislich zwischen 2008 und 2012 in mehreren Fanszenen Nordrhein-Westfalens zum Einsatz. Ähnliche Fälle sollen sich auch in Stuttgart, Dresden und Nürnberg abgespielt haben. Für Kopfschütteln sorgt zudem der aktuelle Gesetzesentwurf im Bundeskabinett: V-Männern soll durch eine Reform des Verfassungsschutzgesetzes ermöglicht werden, „szentypische“ Straftaten begehen zu können, ohne strafrechtlich belangt zu werden. Dadurch soll erreicht werden, dass sie in der jeweiligen Szene weniger auffallen und zusätzliches Vertrauen gewinnen, ohne dabei ein persönliches Risiko einzugehen.

Schweiz

Ein schweizerischer Fußballfan, der seinen Wehrdienst ableistete, wurde kürzlich ausgemustert, weil er im Stadion zwei Bengalos gezündet haben soll. Aus dieser Handlung leitete die zuständige Behörde unter anderem nicht nur „mangelndes Normempfinden“ oder ein „ausgeprägtes Priorisieren eigener Interessen“ ab, sie attestierte ihm darüber hinaus noch „extremistische Tendenzen“, „extremistisches Gedankengut“ und „erhöhte Gewaltbereitschaft“. Aus diesem Grund sei der Fan nicht dazu geeignet, eine Waffe mit sich zu führen, was schließlich zur Entlassung aus der Armee führte. Zuvor wurde er zu einer bedingten Geldstrafe von 120 Tagessätzen sowie einer Geldbuße von 300 Franken verurteilt, welches in der Schweiz – nebenbei erwähnt – dem ungefähren Strafmaß für den Handel von 10-15 Gramm Heroin entspricht.

Hamburg 17:18 Uhr, Schlusspfeiff. Tristes 0:0, Stimmung nicht der Rede wert. Würde morgen in Kopenhagen nicht eines der interessantesten Derbys Europas stattfinden, könnte man sich der gedrückten Stimmung des restlichen Dortmunder Anhangs anschließen. Doch 9 Ultras von THE UNITY fiel die Ehre zu, den Brøndby IF am anschließenden Sonntag gegen seinen verhassten Kontrahenten FC København zu unterstützen. So machten sich 2 motivierte Autobesatzungen direkt nach Spielende in Richtung Dänemark auf. Dort angekommen wurden wir von den ersten ALPHA Mitgliedern herzlich empfangen und auf den bevorstehenden Abend vorbereitet.

Einigen Kopenhagenern war es „gelingen“, durch einen Einbruch eine Fahne für die am folgenden Tag von ALPHA organisierte Choreo zu entwenden. Die Jungs von Brøndby wollten dies natürlich nicht unkommentiert lassen, weswegen sich gerade unzählige Brøndby Ultras und Hools sammelten, um in nicht allzu ferner Zeit gen Kopenhagen aufzubrechen. Die Jungs von Brøndby wollten dies natürlich nicht unkommentiert lassen, weswegen sich gerade unzählige Brøndby Ultras und Hools sammelten, um in nicht allzu ferner Zeit gen Kopenhagen aufzubrechen. Noch motivierter als eh schon zuvor, stiegen wir wieder in unsere Autos und bewältigten die letzten Minuten, bis wir auf dem Parkplatz des schönen 'Brøndby Stadion' parkten. Lediglich 2 Minuten entfernt befindet sich die 'Hyttten', welche den Brøndby Fans als Anlauf- und Treffpunkt dient. Wie es sich an einem Derby-Vorabend gehört, waren dort massig Leute vertreten und man konnte die restlichen vertrauten Gesichter begrüßen. Jedem war die Vorfreude, aber auch die Anspannung auf den nahenden Besuch des Stadtnachbarn anzumerken. So wurden letzte Vorbereitungen getroffen, ehe es nach einer emotionalen Ansprache von einem der ALPHA-Capos mit 25 vollbesetzten Autos nach Kopenhagen ging. Im Ruhrpott sicherlich undenkbar, 25 Autos, welche 1-2 Stunden in der verfeindeten Stadt auf Patrouille fahren. Es blieb aber nur bei kleineren Schamützeln, da es anscheinend der Großteil der Anhängerschaft des FC Kopenhagen nicht für nötig hielt, die eigene Stadt vor unerwünschten Gästen zu schützen. Am nächsten Morgen merkte man erst, wie sehr einem eine viel zu kurze Nacht, der vorige Spieltag und die Anreise zu unseren Freunden an die Substanz ge-

hen. So sah der ein oder andere doch ziemlich fertig aus, als man sich am Sonntag früh in den Räumlichkeiten von ALPHA traf. Doch nach einem ausgiebigen Frühstück und dem ein oder anderen Energy Getränk sah die Welt schon wieder anders aus, sodass man beobachten konnte, wie sich der ALPHA-Container schnell füllte. Zu unserer Freude sollte wieder mal einiges an Pyro mitgenommen werden, was als Konsequenz mit sich trug, dass genau 110 Fackeln und 10 Rauchtöpfe an den Mann bzw. an die Frau gebracht werden mussten. So schnell wie das Zeug vergriffen war, könnte man annehmen, dass man auch locker das doppelte los geworden wäre. Nachdem dann auch die letzte Fackel verstaut wurde, ging es für alle raus in den Hof, wo der inzwischen bestimmt auf 400-500 Leute angewachsene Mob noch ein letztes mal so richtig eingeeheizt wurde. Anschließend folgte ein langer Marsch zur nächst gelegenen S-Bahnstation.

Zu erwähnen ist noch, wie entspannt dies ablief. Kein Stress durch nervige und übermotivierte Bullen, aber auch keine selbst produzierte Hektik kam auf. Auch die S-Bahnfahrt verlief recht gechillt, bis man an der S-Bahnstation Svanemøllen ausstieg und sich sammelte. Erst hier nahmen die Cops uns in Empfang, was allerdings in keiner Sekunde ein Maß von deutschen Derby-Verhältnissen annahm. Auch die Anspannung stieg an, da der organisierte Kopenhagen-Anhang ankündigte, sich um das Parken Stadion sammeln zu wollen. Aus diesem Grund wurde sich auf Gäste-Seite bewusst gegen einen groß aufgelegten Fanmarsch wie entschieden und man reiste wie beim letzten Auswärts-Derby geschlossen mit der Szene an. Von der Heimseite kam allerdings überhaupt nichts, sodass der Corteo ohne Vorfälle am Gäste-Einlass ankam. Sehr penible Einlasskontrollen sollten ihre Wirkung zeigen, insgesamt wurden knapp 15 Leute beim Schmuggeln von Pyro erwischt. Da die dänischen Repressionen in Bezug auf Pyrotechnik allerdings nicht annähernd mit denen in Deutschland vergleichbar sind (in Dänemark besteht die Strafe aus einer niedrigen dreistelligen Geldstrafe und einem einjährigen Stadionverbot, welches aber wohl nicht allzu konsequent verfolgt wird), haben die meisten dieser 15 Personen auf verschiedenen Umwegen den Weg ins Stadion trotzdem noch gefunden.

Letzte Vorbereitungen wurden getroffen, ehe dieses Derby in einem würdigen Rahmen starten konnte. Die Heimseite hatte im Vorfeld eine Blockfahne über den kompletten Unterrang vorbereitet, auf welcher der Stadtname in Graffiti-Stil gemalt war.

Der Hintergrund stellte Kopenhagens Skyline dar. Nachdem die Blockfahne wieder eingezogen war, erschien eine weitere Blockfahne in Form des Vereinslogos, welches durch blaue, weiße und schwarze Choreofähnchen ergänzt wurde. Anschließend ging Rauch in eben diesen Farben hoch, aus welchen ca. 70-80 Fackeln aufgereiht in der ersten Reihe gezündet wurden. Aufrecht sicherlich ein Hingucker, - kritisch anzumerken ist allerdings, dass diese Pyroshow wohl mit dem Verein im Vorfeld abgesprochen wurde.

Die Sydsiden startete das Spiel ebenfalls mit einer Choreo, so gingen zum Einlauf der Spieler schwarze, blaue, weiße und gelbe Fähnchen hoch, was dann zusammen ein großes BIF ergab. Nachdem diesem durch Wedeln Dynamik verliehen wurde, erhoben sich aus der Tribüne heraus in 4 Sektoren unterteilt massig gelbe, sowie dunkelblaue und hellblaue Schwenkfahnen mit dem Vereinslogo darauf. Ergänzt wurde dies durch vereinzelte Fackeln. Vor der Tribüne hing während und auch noch lange nach der Choreo ein Banner mit der Aufschrift 'Sydsiden Brøndby', welches mit dem Muster der Schwenkfahnen übereinstimmte. Beide Choreos konnten auf jeden Fall überzeugen, wobei das aus den Fähnchen bestehende BIF nicht zu hundert Prozent deutlich zu sehen war. Gepuscht durch die Aktionen legten beide Kurven stark los, wobei die Sydsiden besonders durch ihre Emotionalität und melodischen Lieder glänzen konnte. Auf dem Platz konnte der FC Kopenhagen seiner Favoritenrolle gerecht werden und netzte kurz vor der Pause zum 1:0 ein. Wenig beeindruckt legte die Sydsiden zum Start der zweiten Halbzeit eine großartige Pyroshow hin. Oft schwärmten Freunde nach ihrem Besuch in Dänemark, welche Massen an Pyrotechnik sie dort bestaunen durften, wie etwa bei den letzten Derbys oder beim Jubiläumsspiel. Doch dieses Spektakel live miterleben zu dürfen sprengte alle Vorstellungen. Wie beflügelt legte zum Anfang der zweiten Halbzeit Mannschaft und Kurve von Brøndby IF eine fast unverbesserliche Leistung hin. Dies gipfelte im wahrscheinlich emotionalsten Moment des Derbys. Wie ein Orkan preschte der Gästeblock vor Freude über den Ausgleich nach vorne, Fackeln gingen an, Sicherheitsnetze rissen, Banden fielen. Der ein oder andere Brøndby Supporter erwachte wohl erst wieder im Tornetz liegend aus seiner Ekstase.

Dieser unvergessliche Torjubel ist wohl dem Umstand geschuldet, dass niemand damit gerechnet hatte, dass Brøndby in diesem Derby mithalten würde.

Egal wen man vor dem Spiel gefragt hatte, ob Pessimist oder Optimist, jeder hat mit einer Klatsche für seinen geliebten Verein gerechnet, vor allem da ein Großteil der wichtigsten Spieler aufgrund einer Sperre nicht auflaufen konnte. Aufgrund des Ausgleichs wurde der ohnehin schon überzeugende Support noch lauter und somit motivierender für das Brøndby Team, sodass es trotz des erneuten Führungstreffers für die Heimmannschaft ein Spiel auf Augenhöhe war. Erst als kurz vor Schluss die Anspannung immer größer wurde und schlussendlich auch noch das 3:1 für den FC Kopenhagen fiel, verflachte verständlicherweise die Stimmung. Auch die Unterstützung der Heimkurve konnte einem Derby gerecht werden, die Gesänge kamen durchaus das ein oder andere Mal beim Gegenüber an und vor allem die Mitmachquote bei den häufigen Klatsch- und Hüpfenlagen wusste zu gefallen. Aber im Vergleich zum Brøndby-Anhang sah das alles ein bisschen unmotivierter und emotionsloser aus.

Zurück sollte es wieder zu der S-Bahnstation Svaneøllen gehen, diesmal allerdings aufgrund des verlorenen Derbys wesentlich angespannter und entschlossener. So startete ein wütender Mob in Richtung S-Bahnstation, von welchem sich immer wieder kleinere Grüppchen auf die Suche nach einzelnen Heimfans machten, welche teilweise in den neben liegenden Gassen umher irrten. An der S-Bahnstation angekommen, erfuhren wir, dass uns ein wohl statlicher Kopenhagen-Mob nur knapp verfehlte. Aufgrund des inzwischen riesigen Polizeiaufgebotes gab es zur Enttäuschung des Brøndby-Haufens leider keine Möglichkeit zu den Kopenhagenern zu gelangen. Also begab man sich in die S-Bahn. Zur Freude Einzelner konnten dort auch noch einige wenige Anhänger des unbeliebten Nachbarn gesichtet werden.

Der weitere Rückmarsch lief dann ohne Vorkommnisse ab, sodass man sich in Rekordzeit wieder an den Räumlichkeiten von ALPHA befand. Nun rückte der Abschied immer näher, man stärkte sich ein letztes mal, ließ das Wochenende Revue passieren und schon befand man sich im Auto zurück nach Dortmund.

Im Nachhinein kann man sich für die Gastfreundschaft an diesem Wochenende nur bedanken und verdeutlichen, wie stolz man auf die Freundschaft zwischen ALPHA und THE UNITY ist!



TERMINE

Di., - 07.04.2015	20:30 Uhr Borussia Dortmund - TSG Hoffenheim
Sa. - 11.04.2015	15:30 Uhr Borussia Mönchengladbach - Borussia Dortmund
So. - 12.04.2015	14:00 Uhr Borussia Dortmund Amateure - SpVgg Unterhaching
Sa. - 18.04.2015	15:30 Uhr Borussia Dortmund - SC Paderborn
Sa. - 25.04.2015	15:30 Uhr Borussia Dortmund - Eintracht Frankfurt
Sa. - 02.05.2015	15:30 Uhr TSG Hoffenheim - Borussia Dortmund

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.